

Grenzboten

Wochenschrift und Fortschritt

monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—

monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—

Verlag, Samstag 7. Juni 1919

40 JAHRE

Die Ausmistung Münchens.

München soll endlich von den lästigen und unfaulbaren Elementen geräumt werden, freilich nur soweit und soviel, als man deren habhaft werden kann. Die meisten von ihnen haben schon das Heimrecht erworben oder schwindeln sich auf andere Weise durch. Aber auch ohne diese Stinkmoleküle werden noch ganze P-huzine voll von amiesofhaften und unzuverlässigen Existenzen abzuschubsen sein. Denn München hat schon vor dem Kriege den Ruf genossen, ein in einer Menae zu heberherren, die im Verhältnis zu seiner Größe von keiner anderen Stadt Deutschlands erreicht wurde. Über nur ein Paar der Sittenpolizei die Tatsache aufdeckte, daß in München 30.000 Dirmen und ebensolche Zuhälter haufen, unter diesen die gefahrdrohende Laubdiebe und Verbrecher, dann wurde bei der Zeituna, die solche abdruckte. Und schon nach der Aktion schlossen sich der Beschwichtigungsmaschine des Polizeipräsidenten in München an, um der „Dreistadt“ der Presse Abbruch zu tun und weiteren Veröffentlichungen solcher Art vorzubeugen, wodurch die brave und fromme Hauptstadt in ihrem guten Ruf Einbuß erleiden möchte. Gingen nun jahrzehntelang die Sozialdemokraten aufs strenge überwacht ihre Versammlungen aufzulösen oder verboten, die Redner wegen Kleinigkeiten angeklagt und fogar

ein solcher Mann wie Bebel abdrängt. München ohne Aufsicht zu verlassen. Die Sozialdemokratie war der rote Krampus, mit dem der hochlächerliche Polizeidirektor Keilich sogar den König Ludwig den Zweiten kopflos machte und ihn aus seiner Residenz in die Einsamkeit des Gebirges vertrieb, während der Anzug von Nimmisidul und Gassidul nicht Befolge in die Hauptstadt nicht behindert wurde.

Es ist in München mitten in der Stadt Wirtshaus und Kaffeehäuser, die von dunklen Gestalten, Louis, Strabanzern, Bozi, Bettlern, Dieben, Schleichern, Kalkschpielern, Fälschern, Schmuckern, Schiebern, Hochstaplern und Lumpen männlichen, weiblichen und lächlichen Geschlechtes wimmelten. Die Polizei war machtlos, da das Gefindel den fähigeren Schutz anbot. Alle Vorstellungen an fähigerer Stelle waren vergeblich, die Schoneura der Polizei, von denen jeder einzelne eine Bande vorstellt, lag im Prinzip der machenden Herren. Namen dann und zwar nicht selten schwere Verbrechen in oder in der Umgegend von München vor, deren Urheber und Teilhaber öfter wendest blieben, beschuldigten hauptstädtische Zeitungen die Sicherheitspolizei nahezu der Unfähigkeit und Pflichtverfehlung, schon diese seitens der Ankläger niemals eine Unterstützung mahl aber das Gegenteil fand, wenn sie wider unsichere Personaten, bekannte Maudi oder Schelme taktträchtig vorgehen mußte und drohenden oder verübten Widerständen oder Anrufen notgedrungen Gewalt entgegenstellte. Selbst im Landtag wurden solche Klagen gegen die Münchener Polizei erhoben. Als ein echter Stabklump auf dem Bahnhof die Arrestierung durch Niederlegen auf den Boden bereiten wollte, mit Händen und Füßen gegen den Forttransport sich wehrte und deshalb von den Schutskenten scharf angefaßt wurde, fanden sich Anordnete, die in der Kammer heftig gegen eine solche Verwahrlosung, Brutalität und Unmenschlichkeit sich ins Zeug ließen.

Man hat eine Keinstätte hart der Nachsicht der hohen Behörden und allerhöchster Personen, der Presse und der Volkswirtschaft. Und was unter der neuen republikanischen Herrschaft in die Erscheinung trat, das war die Frucht der abgehauchten Wirtschaft, deren Oberleitung oft genug von einflussreichen und mutigen Männern die Mahnung hören konnte: Landarab, werde hart! — aber dieses wohlberechtigte Wort niemals befolgte. Sondern alles gehen ließ, wie es eben ging und den Gaul am verkehrten Ende aufsumpte. So hatte die Münchener Regierung im Jahre 1893, als die Bauernbundsbewegung losbrach, nichts Giltneres zu tun als sämtliche Behörden und die hohe Geistlichkeit gegen jene mobil zu machen und sie als eine revolutionäre Gefahr zu verdächtigen und anzuhängen, obwohl sie eigentlich einen ausserordentlich konterbittigen Charakter an sich trug. Als aber Tausende von Kaulenzern, Tagelöhnen, Zuhältern und Arbeitssüßeren in München sich sammelten, Umzüge hielten und Arbeitslosenunterstützung forderten, mußte die Polizeidirektion mit diesem Unwiderstand wie mit einer organisierten Macht Verhandlungen anknüpfen und ihm Notstandsarbeiten wie Schneeschneefeln u. a. anbieten. Aber um Arbeit war es diesen Leuten gar nicht zu tun, sondern um Unterstützung damit sie in der Winterkälte angenehm und gemüßlich in den Kneipen die Zeit verleben konnten. Das geschah noch unter der alten Regierung und nach der 8. November 1918 wurde dieses Lumpenproletariat durch die Herren der Revolutionsregierung heftig, noch weiter gequält.

Die einheimischen bayerischen Leute wären niemals zu solchen Gewalttaten und Ausschreitungen herabgelassen wie die hereinerschneiten Macht haben und die befreiten Zuchthausler, die ohne Vaterland, ohne Heimat, ohne Ansehens, ohne Arbeitsgeist und ohne jedes Bewußtsein der Verantwortung ihr ganzes nichtswürdiges Sein auf eine Karte riskierten und Münchens bessere Bevölkerung mit Gewalt unterdrückten, das ganze Land

*) Wir erinnern unsere Leser an den Leitartikel „Die Lehre von München“ in der Nummer vom 9. Mai d. J., in welchem unser geschätzter Mitarbeiter bereits im Jahre 1918 den Spertafelentwurf hat, die Möglichkeit dieses Rufes in der lieben Hauptstadt Bayerns ganz richtig erörterte. Wir freuen uns, daß nunmehr auch unser Münchener Korrespondent, mit welchem wir die redaktionelle Verbindung leider so schwer aufrecht erhalten können, im obigen Artikel dasselbe befragt, was bereits am 9. Mai vorkommen wurde. Die Red.

Deines Bruders Weib.

Original - Roman von G. Courths-Mahler.
36) Nachdruck verboten.

Ihre Augen blickten glanzlos und erloschen in den feinen, niederrieselnden Schnee. Was hatte sie alles begehren lernen müssen in ihrer kurzen Ehe. Wie viel Ideale waren ihr erbarmungslos zertrümmert worden, wie wenig hatte sich erfüllt von dem, was sie erhofft und erhofft hatte.

Und wie grau und kalt lag nun das Leben nieder vor ihr — viel kälter und sonnenloser als zuvor, ehe sie gemeint hatte, das Glück gefunden zu haben.

Langsam, Stück für Stück hatte Doll sich selbst der guten Eigenschaften entkleidet, die sie ihm gläubigen Herzens angebetet hatte, von denen ihr keine Mutter rührende Geschichten erzählt hatte. Er hatte es nicht lange mehr für nötig gehalten, sich ihr gegenüber zu beherrschen. Erst hatte er sie dann zu seiner eigenen, gewissenlosen Weltanschauung zu bekehren versucht, hatte ihre „romantischen Grillen“ verachtet und ihr das Leben in der trübseligsten Nüchternheit und Realität gezeigt, um ihr zu beweisen, daß nichts auf der Welt erstrebenswerter sei als der Genuß. Als sie sich dann standhaft von seiner Lehre abwandte und von den idealen Lebenslehren nicht lassen wollte, als sie ihm von Pflichten und idealen For-

derungen sprach, da hatte er sie verhöhnt und verpötte.

Welche herben, bitteren Enttäuschungen hatte sie da erlitten.

Und dann war sie ihm langweilig geworden. Er hatte keine Freuden außer dem Hause gesucht, hatte sich leichtfertige Gesellschaft gesucht und sich kaum noch Mühe gegeben, seine rohen, niederen Instinkte zu verbergen.

Was war da übrig geblieben von dem Manne, dem sie vor kaum anderthalb Jahren ihr junges, reines Herz jauchzend entgegengebracht hatte?

Sie schauerte zusammen.

Kein Mensch hatte von ihr erfahren, was in ihrem Herzen in Stücke ging bei der Verwandlung ihres Gatten. Sie war gewohnt, ihr Denken und Empfinden in sich selbst zu verschließen. Stumm hatte sie das Grauen und Entsetzen vermindert, das ihr Herz erfüllte, als sie sah, wenn sie sich für's ganze Leben zu einem gegeben hatte.

Sie kam sich selbst entehrt und erniedrigt vor durch die Gemeinshaft mit diesem Manne. Einmalen die Scham, eine müde Verweiflung füllte ihre Seele. Sie sah anstößig um sich, ob sich nicht ein Mädel fand aus dem Häuf, in den sie sich selbst oeherrt hatte.

Aber sie dachte zu hoch und heilig über ihren Schwur am Altar, um an den einzelnen Augen — eine Schwärzung — zu denken, obwohl ihr Doll schon wiederholt hinreichenden Grund zu einer solchen egeben hatte.

Sie war gewohnt, sich stets über sich selbst und ihr Empfinden Rechenschaft zu geben, und so er-

kannte sie bald, daß sie ihre Liebe einem Phantom zueignen hatte, daß sie aber niemals einen Mann lieben konnte, der so beschaffen war, wie Doll sich ihr nun gezeigt hatte. Mit der Erkenntnis seines wahren Wesens kam zugleich die Erkenntnis über sie, daß sie sich von ihm gemacht hatte, nicht aber den wirklichen Menschen, als der er sich nun entpuppte, der so roh, so niedrig denkend und bei jedes erden, guten Gefühls war.

Sie wußte nun, welchen fürchtbaren Mikariff sie getan hatte, als sie seine unter heuchlerischen Schmeicheleien gebotene Hand ergriffen hatte, mußte nun daß er einzig und allein nach ihrem Gelde oetrachtet hatte.

Verweilte Stunden hatte sie hinter sich, in denen sie die Hände gerungen und sich gefragt hatte, ob es denn keinen einzigen Menschen auf der Welt gab, der sich ihrer Unerschrockenheit erbarmt und in die Augen hatte öffnen müssen, ehe sie in den Abgrund taumelte, den sie im Gefühlsüberschwang nicht vor sich gesehen hatte.

Und nun — sie war allein — einsam — wie immer.

Das empfand sie auch jetzt wieder, als sie in den leise herabfallenden Schnee blifte. Sie legte das Gesicht auf die Hände, die den Wirbel des Fensters umfaßten, und ließ die traurigen, dunklen Augen hinauszufliegen in die erstorbene Natur, die der Schnee mit einem Leichentuch zudeckte. Wenn sie doch auch schon still da unten ruhen könnte unter der weißen Decke.

Einzelne Nummer 30 Pfennig.

in unerhörter Weise in Aufruhr und Schrecken versetzten, Bayern und dem Reich unermesslichen Schaden verursachten und mit der Hauptstadt das Land um seinen guten Ruf brachten. Jeder unserer Bayern, der jetzt in die Fremde geht, muß es im Ausland hören: eine solche Schande hätte ihr Land und Deutschland nicht auftragen lassen dürfen. Wer war denn aber daran schuld? In der Hauptsache die Rücksicht und Geduld der alten Regierung, deren Fehler und Unterlassungen durch verkehrte Maßregeln der neuen Regierung noch vermehrt wurden. Sie hat eben ihre Regierungsfähigkeit weit überschätzt. Milde wollten lassen, wo nur Strenge geboten war und Strenge dort anlassen, wo von der viel gepriesenen Freiheit kein mißlicher Gebrauch gemacht worden ist. Nun da der Karren völlig verfahren ist, kommt man darauf, die Gealten mit den anderen Parteien zu teilen und auf diese Art die eigene Schuld teilweise auf andere Schultern abladen zu können. Nachdem nun mit harter Mühe und großen Opfern die Ordnung in München und im Lande wieder leidlich hergestellt ist, kommen aber schon wieder die heulenden Demoskopen und heischen für die Sünder Generalabsolution. Diese wird zu den nächsten Auftritten des ältlichen Koalitionsministeriums gehören. Wie aber München, wie es die Stadtkommandantur verheißt, von allen zweifelhaften Elementen geräumt werden kann, auf die Lösung dieser dringlichsten Frage werden wir wohl vergeblich warten!

Tagesneuigkeiten

Tageskalender: Samstag, 7. Juni 1919.

Katholiken und Protestanten: Auferstehung — Kreuzer: 107. 9. Ewan. — Sonnenanfang: 4 Uhr 1 Minute. — Sonnenuntergang: 7 Uhr 57 Minuten.

Verordnungen

Der Oberstkommandierende der Stadt wird, wenn es notwendig sein sollte, das Peitschen zum Alarm geben lassen. Dieses Peitschen wird ein lang anhaltendes Läuten aller Turmaläden sein. Auf dieses Peitschen hat sich jeder Soldat auf seinen Bestimmungsort, die Wohnerschaft in ihre Wohnungen zu begeben.

Sollte der Alarm während der Nacht erfolgen, dann muß jedes Gassenfenster beleuchtet sein. Ich mache die Bevölkerung aufmerksam, daß in diesem außerordentlichen Falle eines Alarms der Aufenthalt auf den Straßen überaus gefährlich ist, weil das Militär Befehl haben wird, auf jede Gruppe von Zivilisten zu schießen, mag diese bewaffnet sein oder nicht.

Ansonsten dürfen Straßensfenster von 10 Uhr abends an keinesfalls beleuchtet sein.

Prattislawka, am 5. Juni 1919.

Oberst Bran m. v.,
Stadtoberkommandant.

Die Vergabung des Theaters.

Der Magistrat erläßt folgende Konkursausschreibung:

Die Stadtgemeinde Preßburg will ihr Theater für die vom 1. August 1919 bis 31. März 1920 sich erstreckende Theater Saison zur Abhaltung von ungarischen und deutschen Vorstellungen einem entsprechenden Theaterdirektor, resp. Theaterdirektoren vertragsmäßig überlassen.

Die Zeiteinteilung der ungarischen und deutschen Saison, das heißt in welchen Monaten ungarische und in welchen Monaten deutsche Vorstellungen gegeben werden sollen, wird dem Bewerber überlassen, jedoch mit der Beschränkung, daß die deutsche Saison auf zummindest vier Monate sich zu erstrecken hat.

Auf Grund der eingelegten Offerte werden mir feststellen, in welcher Weise die auf acht Monate sich erstreckende Saison zur Abhaltung von ungarischen und deutschen Vorstellungen eingeteilt werde.

Der Direktor ist verpflichtet, seine Gesellschaft aus solcher Kräfte zu organisieren, mit welchen Schauspieler und Lustspiele, Volksspiele, Poffen und Operetten, den Kunstansprüchen des Publikums entsprechend aufgeführt werden können. Opernvorstellungen sind nicht vorgeschrieben, der sich jedoch für solche Vorstellungen verpflichtet, hat unter den Bewerbern das Vorrecht.

Der Theaterdirektor ist verpflichtet, daß vom hiesigen Kirchenmusikverein aufrechtzuerhaltene Or-

chester so wie bisher anzustellen und hinsichtlich dessen Bezahlung mit dem Musikverein ein Abkommen zu treffen.

Die Stadtgemeinde überläßt dem Theaterdirektor für obige Saison ohne Nachzahlung ihr gegen Feuergefahr versichertes Theater samt den ihr eigentumsrechtlich gehörigen Dekorationen und Dekorationsmaterialien.

Sämtliche Beleuchtungs- und Heizungskosten des Theaters hat der Theaterdirektor aus eigenem zu bestreiten.

Der Bewerber ist verpflichtet, die Theaterkonzession von der tschecho-slowakischen Regierung zu erwirken.

Die detaillierten Konkursbedingungen können im städtischen Notariat eingesehen und in Abschrift herausgenommen werden.

Jedes Bewerbungsgesuch hat zu enthalten:

1. 1000 Kronen im baren als Kaution;
2. den Nachweis, daß Bewerber imstande ist, zur Sicherung des Unternehmens als Kaution für die ungarische und deutsche Theater Saison je 10.000 Kronen bei Schließung des Vertrages im baren zu erlegen;
3. ein Attestzeugnis oder ein anderes glaubwürdiges Zertifikat über die bisherige Wirksamkeit des Bewerbers, über seine Vermögensverhältnisse und zum Nachweise dessen, daß er im Besitze eines den Kunstansforderungen und den auszuführenden Theaterstücken entsprechenden Fundus Anstruktus (Garberoben, Bibliothek, Dekorationen u.) ist;
4. die Erklärung, daß der Bewerber sich den ihm bekanntesten vertragsmäßigen Bedingungen unterwirft.

Die Bewerbungsgesuche sind an den Bürgermeister der Stadtgemeinde Preßburg zu adressieren, welche auf dem Couvert mit der Aufschrift: „Hier auf das Theater“ bis 22. Juni 1919, mittags 12 Uhr einzureichen.

Neber die den Vertragsbedingungen entsprechenden Bewerbungsgesuche wird der Vertretungskörper der Stadtgemeinde Preßburg dringendst entscheiden.

Preßburg, am 5. Juni 1919.

Der Magistrat.

„Kirchenmusik im Dome zu St. Martin. Minnachtskonzert am 8. Juni, 9 Uhr, zum Kontinentalkonzert. Introitus: „Spiritus Domini“, Messe in G von Beethoven für Soli, Chor, Orchester und Orgel. Solo: Fräulein Donninger, Frau Emilie Beznak und die Herren A. Winkler und R. Kara. Graduale: „Emittit“, hierauf Gesang: „Fremit mare“, Solo, Chor und Orchester. Solo: Fräulein Parzer. Offertorium: „Kilke M. Confirma hoc Deus“, Chor, Orchester und Orgel.

„Fingiert am 9. Juni, 9 Uhr. Introitus: „Sicut erat“, Messe für Chor und Orgel von A. Rheinberger. Graduale: „Lobquebentur“, hierauf Gesang: „O Deus ego amate“, Männerquartett. Offertorium: „Antornit“ hierauf Gesang: „Eti nih“, Sopran solo mit Cello und Orchesterleitung. Sopran solo: Frau Min. F. F. Cello: Herr M. Polak. Dirigent: Herr Kapellmeister Dr. Eugen Kofron. Orgel: Herr Domorganist Professor A. M. Brecht.

„Handstranewerein „Unitas“. Eingeladene ist schönes Lammeshaar in verschiedenen Formen und Größen, dann Einlaßwachs, schöne weiße Gern, vorzügliches Thee, bester Ersatz für russischen Päckchen 1 Krone, Kinderkrempelpulver 50 Heller, Zahncreme und Zahnpulver 50 Heller, Bannens- und Dampfbadarten für das Bad Rozsosz zu ermäßigten Preisen. Butter ab heute pro Kilo 42 Kronen.

Neue Mitglieder der Unitas, welche sich bei der Ausfertigung der Kinder beteiligen wünschen, werden gebeten, sich in der Kanzlei der Unitas, Holzgasse 9, freundlichst zu melden. — Die Vereinsleitung

„Beteiligung der hiesigen Kleingewerbetreibenden an den öffentlichen Arbeiten. Die Preßburger Handels- und Gewerbekammer richtete eine Zuschrift an den hiesigen Magistrat, worin sie in Bezug auf die projektierten öffentlichen Bauten dem Wunsch Ausdruck gab, daß die einzelnen Arbeiten nach Spezialfähern hinausgegeben werden, die Pläne und Bedingungen ausführlich und vollständig ausgearbeitet werden, bei Zuweisung der Arbeiten die hiesigen Kleingewerbetreibenden vorgezogen und zur Eingabe der Offerte ein entsprechender Termin gegeben werde. Der Magistrat gab zur Antwort, daß er bereits die entsprechenden Maßregeln getroffen hat und auch

dem städtischen Bauamte die nötigen Instruktionen gab, daß bei Ausgabe der öffentlichen Arbeiten beziehungsweise bei der Vollziehung derselben den hiesigen Gewerbetreibenden der Vorzug zu geben und die Richtlinien des Vorschlages der Kammer nach Möglichkeit einzuhalten sind.

„Städtische Mittelstandsküche. Ab 8. wird wieder gekocht, nur muß ich das Publikum aufmerksam machen, daß ich kein Fleisch besorgen konnte, somit fleischloses Mittagmahl sein wird. — Witwe Böithe.

„Verloren. Gestern vormittags gegen 9 Uhr spielte das 13jährige Töchterchen Mariška des hiesigen Arbeiters Andreas Kozob im Hofe des elterlichen Hauses (Ballisadenweg Nr. 53 a). Als die Mutter nach einer Zeit nach dem Kinde schaute, war es verschwunden und auch bis spät abends nicht auffindbar. Alle, die über den Verbleib des Kindes etwas wissen, werden gebeten, sich im Stadthauptmannamte zu melden oder die trostlosen Eltern zu benachrichtigen. Die kleine Mariška trug ein rotes weißgestuftes Kleidchen, schwarze Schuhe und rote Halbschlingel. In den blonden Haaren trug das Kind eine rote Maske.

„Aufhebung der Sonntagsruhe. Infolge Verfüzung des Hauptamtes wird die Sonntagsruhe für den 8. und 9. J. M. — Pfingstsonntag- und Pfingstmontag — für die Lebensmittelgeschäfte aufgehoben, demzufolge diese Geschäfte in der regelmäßigen Zeit — wie an Wochentagen — offen zu halten sind. — Der Bürgermeister

„Speck. Heute Samstag, den 7. d. M., nachmittags 2 Uhr, gelangt bei folgenden Geschäften amerikanischer gefalzener Speck zum Verkauf. Es werden nur die für den Monat Juni gültigen ersten halbmönatlichen Karten eingelöst, und zwar mit 10 Dekagramm pro Coupon. Der Preis eines Kilogramms Speckes beträgt 29 Kronen. Friedrich Weinzettl, Landstraße; Demeter Kurall, Kreuzgasse; Eduard Kusel, Donaugasse; Emanuel Burian, Donaugasse; Wölfler und Weinbacher, Spitalgasse; Anton Kreibitz, Spitalgasse; Liska, Maria Theresiastraße; Franz Strba, Hundsbachgasse; Karol Steiner, Barossstraße; Josef Manal, Venturgasse; Karl Kliska, Bödrit; Ludwig Baraa, Szilahi Dezsögasse; Michael Wurm, Szilahi Dezsögasse; Rudolf Kliska, Postgasse; Josef Jorkocan, Schöndorfergasse; Eduard Schmutter, Schöndorfergasse; Frau Franz Mandler, Schöndorfergasse; Paul Seemann, Erzherzog-Friedrichstraße; Anton Kofkapf, Erzherzog-Friedrichstraße; Rudolf Paulik, Erzherzog-Friedrichstraße; Stefan Rumainer, Markthalle; Witsil, Markthalle; Rudolf Mandler, Lorenzertorgasse.

„Der Verkauf von Wägen. Der Magistrat erläßt folgende Anordnung: Unter Vernehmung auf den vom Herrn Bürgermeister im Vorjahre Präz. 3. 1912 erteilten Erlaß bezüglich des Ein- und Verkaufes der Schwämme und unter Hinweis auf die im Vorjahre vorgekommenen Schwämmereignisse und deren bedauerliche Folgen wird schon heute, vor Eintritt der Schwämmereise, auf die Gefahren des Schwämmegenusses hingewiesen. Es werden die Schwämmesammler, Schwämmeverkäufer, ganz besonders aber die Schwämme kaufenden Einwohner auf die große Gefahr des Schwämmegenusses aufmerksam gemacht. Es wird jedermann gewarnt, Schwämme von handierenden Verkäufern zu kaufen oder geschenkte Schwämme zu genießen, selbst von dem Genusse der von Unkundigen gesammelten Schwämme wird gewarnt; am sichersten fährt derjenige, der Schwämme nur in der Markthalle und zwar von solchen Verkäufern kauft, die mit dem Verkaufsbescheinigungsschein, welcher das Datum der Untersuchung trägt, versehen sind! Der Ein- und Verkauf von Schwämmen ist nur in der Markthalle — Galerie — gestattet, dort erfolgt die Untersuchung der Schwämme, die Kontrolle des Verkaufes von früh 6 Uhr bis 11 Uhr vormittags. Die Untersuchung der zum Verkauf gebrachten, sowie jener von Einwohnern zur Untersuchung gebrachten Schwämme geschieht von den amtlich bestellten Sachverständigen unentgeltlich. Diejenigen, die gegen die obige bürgermeisterliche Verordnung sich vernehmen werden streng bestraft. — Das städt. Marktamt

„Preßburger Wohltätigkeitskränzchen. Die für Pfingstsonntag angekündigte Theatervorstellung kann eine getretene Hindernisse wegen nicht stattfinden. Vereinzelt gelöste Karten haben für eine der nächsten Vorstellungen Gültigkeit.

„Invaliden-Kabarett. Die zum Invaliden-Kabarett im vorhinigen gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit doch werden sie auch über Wunsch bei der Xtrima Stampfel eingelöst.

„Preßburger Wohltätigkeitskränzchen. Die für Pfingstsonntag angekündigte Theatervorstellung kann eine getretene Hindernisse wegen nicht stattfinden. Vereinzelt gelöste Karten haben für eine der nächsten Vorstellungen Gültigkeit.

„Invaliden-Kabarett. Die zum Invaliden-Kabarett im vorhinigen gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit doch werden sie auch über Wunsch bei der Xtrima Stampfel eingelöst.

Samst...
* Bes...
ntonsv...
Bar belu...
Gartson...
der slow...
Soldaten...
landen si...
Par s i...
her. Aboc...
S e d a...
melbete...
S r a d...
teilung...
einen Ve...
den Just...
niler in...
ders sch...
in herzli...
unter me...
te und g...
über dem...
Ausdruck...
auf...
dem Bes...
an die G...
* Di...
mie G...
der herg...
Druckf...
Briefe r...
francier...
schloss...
geschloss...
zikanisch...
sterrats...
das jed...
wor. uf...
* A...
tag beg...
terfuch...
Rinder...
an die...
ten un...
Gunas...
Unterf...
die wo...
liegt a...
Wang...
wird...
Präsid...
Dr. A...
beth...
der E...
nes“...
reflekt...
linz...
Präsid...
frauen...
Kraus...
in der...
in der...
das...
D...
Uhr i...
sich d...
erf...
1...
2...
3...
4...
5...
Gr...
tion...
U...
pema...
1...
2...
3...
4...
5...
ger...
te e...
ker...
Kra...
stäb...
terf...
num...
ben...
geh...
zate...
die...
lass...
ste...
Fu...
gab...
Ka...

Samstag, 7. Juni 1919

Armendepartement

Besuch des Ministers Dr. Szobor im Garmentalspital. C.P.A. meldet: Minister Dr. Szobor besuchte Donnerstag nachmittag im hiesigen Garmentalspital die in den letzten Kämpfen an der slowakisch-ungarischen Front verwundeten Soldaten. In Begleitung des Herrn Ministers fanden sich der Regierungsreferent für Heerwesen Bar s i k, der Personalsekretär des Herrn Ministers Abgeordneter Dr. Salla, Redakteur Franz Sed a und Redakteur Karl H u s e l. Beim Tor meldete sich der Spitalskommandant Oberst S r a d s k y. Der Vorstand der chirurgischen Abteilung S e g e t a erstattete dem Herrn Minister einen Bericht über die Verwundeten, sowie über den Zustand der verwundeten Soldaten. Der Minister interessierte sich lebhaft für einzelne, besonders schwere Fälle, sprach mit den Verwundeten in herzlicher Weise und ließ sich erzählen, wo und unter welchen Umständen die Verwundung erfolgte und gab unumwunden seiner Bewunderung über den heldenhaften Kampf unserer Soldaten Ausdruck, die unter den schweren Verhältnissen auf ihren Plätzen standhielten. Nach dem Besuche des Spitals begab sich der Minister an die Front.

Die Postverbindung mit Amerika wurde — wie C.P.A. aus Prag meldet — seit 15. Mai wieder hergestellt. Es ist möglich, Karten, Briefe und Druckchriften, auch rekommandiert, zu senden. Briefe werden mit 50 Heller, Karten mit 25 H. frankiert. Die Kanzlei der amerikanischen Tschechoslowaken, Prag 3. Bez., Wschradgasse 2, wurde geschlossen. Ihre Agenden werden jetzt vom amerikanischen Korrespondenzdepartement des Ministerpräsidenten, Prag, 4. Bez., Burg, erledigt, das jedoch keine Briefe nach Amerika annimmt, worauf die Leier aufmerksam gemacht werden.

Die amerikanische Auspeisaktion. Dienstag beginnt in der ganzen Stadt die ärztliche Untersuchung aller sich meldenden hilfebedürftigen Kinder. Die Eltern werden ersucht, sich genau an die am Platze ersichtlichen Einteilung zu halten und jedwede Ansammlung vor den Untersuchungsstellen zu vermeiden. Bei diesen ärztlichen Untersuchungen werden die Bezirkskomitees und die wohlthätigen Vereine assistieren. Denselben obliegt auch die Pflicht auf den ordnungsmäßigen Gang zu achten. Im Diakonissenheim wird der „Evangel. Frauenverein“ unter Präsidium der Frau Paula H u b e r t und Frau Dr. K r a l i k die Aktion leiten; im „St. Elisabeth-Kinderheim“ Gräfin J l o n a S z a p a r n an der Spitze des „St. Elisabeth-Kinderheimvereines“; in der Zudermandler Volksschule das Theresienstädter Bezirkskomitee; in der Stadt. Lehr-lingsschule (Rathausgasse) unter Führung der Präsidentin Frau J e m m a S c o r l i c h der „Hausfrauenvereins“; im Arbeiterheim die Frauenaktion des Arbeiter-Bildungsvereines; in der Monumentaler Volksschule und in der Volksschule in der Karpatengasse das Monumentale Bezirkskomitee.

Die Herren Ärzte versammeln sich um 9 Uhr in den einzelnen Lokalen und treffen unter sich die Stundeneinteilung. Die Untersuchung erstreckt sich auf folgende Gesichtspunkte:

1. Körpergewicht im Vergleich zum durchschnittlichen Normalgewicht.
2. Ob Blutarmit nachweisbar ist.
3. Zustand der Muskulatur.
4. Verböse Symptome.
5. Eventuell vorhandene Krankheiten.

Auf Grund dieser Untersuchung erfolgt die Klassifikation auf: A, B, C.

Über jedes Kind werden drei Eintragungen gemacht:

1. ein Generalverzeichnis,
2. zwei Stammbücher.

Die letzteren werden namen- und gassenweise geordnet und solcherart werden wir einen Kataster aller hilfebedürftigen Kinder erhalten. Mit der Führung dieses Katasters hat der Magistrat Fräulein S c h r ö d l betraut und zugleich sieben Fräulein Beamte ernannt, die in den einzelnen Untersuchungslokalen die Eintragungen und Ordnung des statistischen Materials überwachen werden.

Der Magistrat hat in einer am 4. Juni abgehaltenen Sitzung auf Vorschlag des Magistratsrates M a n n den Beschluß gefaßt, dieser Aktion die weitgehendste Unterstützung angedeihen zu lassen.

So wird der Magistrat die einzelnen Spezialstellen mit Brennmaterial versehen, denselben Fuhrwerke zur Verfügung stellen und alle Ausgaben für das Küchenpersonal, Drucksorten und Kanzleidiensleistungen bestreiten. Im Bereiche des städt.

Armendepartements wird eine Kanzlei als Bindeglied zwischen der „Tschechoslowakischen Kinderfürsorge“ und der Stadtgemeinde errichtet, woselbst Fräulein S c h r ö d l als erste Arbeit den Kataster der unterrichteten Kinder anlegen wird.

Wie aus all dem zu ersehen, wurden seitens der nachgehenden Kreise alle Vorfragen getroffen, um den Aufbau dieser großen Aktion auf breiter Grundlage zu sichern.

Antibolschewistische Bewegung in Westungarn. Aus Wien wird dem C.P.A. gemeldet: Die Bevölkerung der westungarischen Komitate und ein Teil der Truppen revoltiert gegen die Bolschewiken. Die Bewegung entstand in Murašombat, wo sich vor einigen Tagen ein Husarenregiment, das gegen die Südslawen aufgestellt ist, gegen die bolschewistische Herrschaft auflehnte. Die Soldaten rissen die roten Streifen und die bolschewistischen Abzeichen herunter. In Murašombat wurde das alte Regime wieder eingeführt. Die Husaren begaben sich mit der Landbevölkerung in die Nachbarörter, vertrieben die dortigen bolschewistischen Kommissäre und setzten die alte Beamtenschaft wieder ein. In Murašombat wurde die unabhängige Republik proklamiert. Die Kätzerregierung ist gegen diese Vorfälle machtlos, da in dieser Gegend gleichzeitig ein Eisenbahnstreik durchgeföhrt wird. Dieser hält auch in anderen ungarischen Gegenden an. Der Eisenbahnstreik begann damit, daß die Angestellten am 1. Juni die Gehalt auszahlung in weißen bolschewistischen Banknoten anzunehmen sich weigerten und blaues Geld forderten. Es wird namentlich auf der Strecke der Südbahn und in der Umgebung der Eisenbahndirektion Sabotage getrieben. Gleichzeitig mit der Bewegung in Murašombat wurden zweifelhafte Sturzes des bolschewistischen Regimes auch in anderen Teilen Westungarns Versuche unternommen. Namentlich in Sopron steht die Bevölkerung und ein Teil der Truppen in offenem Aufruhr. Ein Teil der roten Armee ist zur Gegenrevolution übergegangen.

Internierung. C.P.A. meldet aus Prag: Der „Reichsbund“ teilt mit: 21 ungarische Juden aus der Slowakei wurden gestern abends nach Prag gebracht. Sie sind sehr vermögend und intelligent, und wurden, da sie der Umtriebe mit der ungarischen bolschewistischen Kätzerregierung verdächtig sind, vom Masarokbahnhof nach Theresienstadt überführt, wo sie interniert werden.

Neues polnisches Geld. C.P.A. meldet aus Warschau: Die neuen Hundertmark-Banknoten der polnischen Landesbank wurden in Umlauf gegeben. Sie tragen das Datum vom 15. Februar d. J. und sind rosa-gelb.

Pozsonyer Schwimmhalle ist für Herren jeden Sonntag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Gemüthlicher Abend des deutschdemokratischen Bürgervereines. Dieser Verein, der seit seinem Mob: erst kurzem Bestande doch schon auf dem Gebiete der Wohltätigkeit Schönes geleistet hat, veranstaltet Montag, den 9. Juni, nachmittag präzis 4 Uhr, im „Deutschen Heim“ (gewesener „Alberchtsporten“, Bafazweg 18) einen gemüthlichen Familienabend mit heiteren Gesangs- und Deklamationsvorträgen unter Mitwirkung eines Doppelquartetts der Pöschdurger Liebertafel und des Singvereines, sowie des Pöschdurger Wohltätigkeitskränzchens mit seinem Zitherquartett. Das Kleinertragnis wird für den Unterricht der deutschen Ferienkurse gewidmet. Entree für Mitglieder des Vereines und für Mitglieder der mitwirkenden Vereine 2 Kronen, für Gäste 4 K. Karten sind im Vorverkauf erhältlich in der Verkaufshandlung Stefaniestrasse 26 und in der Deklamationshandlung Fernherd R ö s l i n, Benturaasse Nr. 7. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Pfingstschlager. Im Redoutenklub wurde gestern der erste Teil des sensationellen Wunderfilms „Maria Theresia“ vorgeführt. Heute gelangt der zweite Teil dieses Schlagers zur Ausföhrung. Morgen Pfingstsonntag wird der erste Teil und am Pfingstmontag der zweite Teil wiederholt. Dieser großartige Film bringt uns die Lebensgeschichte und Hofhaltung der großen Kaiserin Maria Theresia vor Augen. Es ist ratsam, Karten im Vorhinein zu lösen.

Die Unterstützungen der Kriegsinvaliden für den Monat Mai gelangen Mittwoch, den 11. Juni, vormittags 8—10 Uhr, gegen Vorweisung der Legitimationskarte Rathaus, ebenerdig (Mehlkanzlei) zur Auszahlung. Die Kriegsinvaliden der Angehörigen der noch in Kriegsgefangenschaft oder unbekanntem Aufenthalte befindlichen Eingekerkerten für Monat Juni wird Donnerstag, den 12. Juni 1919, nachmittags von

8—10 Uhr, Rathaus, 2. Stock ausgezahlt, während die Gebühren der Kriegswitwen und -Waisen in der Stadtbuchhaltung, 3. Stock, zur Auszahlung gelangen. Pozsony, am 6. Juni 1919. — Die Stadtbuchhaltung.

Original-Telegramme des slowakischen Pöschbüreaus.

Die Kämpfe in der Slowakei.

C.P.A. Prag, 6. Juni (P. D. d. M. f. u. E.) Der Feind hat gestern seine Angriffe an der ganzen Front fortgesetzt. Zwischen Donau und Hernad ist die Situation unverändert. Zwischen Horn und Sajo dauern die heftigen Kämpfe, namentlich in der Gegend von Turapole an, wo unsere Abteilungen vorrücken. Von starker Artillerie und zahlreichen Verstärkungen unterstützt, unternahm der Feind einen äußerst heftigen Angriff in der Richtung gegen Kaschau. Unsere Soldaten verteidigten jeden Fußbreit Bodens. Zwischen der Horn und der Theiß ist die Situation unverändert.

Abweß und Boroevics die Befehlshaber der Ungarn.

C.P.A. Prag, 6. Juni. Der „Becernik“ des „Pravo lidu“ schreibt über die Situation in der Slowakei: Unsere Freiheit war ein schöner, aber kurzer Traum. Der ungarische Bolschewismus ist nichts anderes als der alte ungarische Imperialismus. Die bolschewistischen Truppen in der Slowakei werden von den alten ehemaligen k. u. k. Generalen Abweß und Boroevics befehligt. In der roten Armee kämpfen die Reste der Madarsen-Armee. Hinter Bela Kun steht heute das ganze nationale und imperialistische Ungarn, das in unsere friedliebende Republik die Kriegsschrecken gemworfen hat. Gott weiß, daß wir dieses Völkerverräthen nicht gewollt haben, unsere Republik hat den Einfall nach Ungarn abgelehnt, wir bewahrten im Herzen das Ideal des Friedens, wir haben uns ganz der Friedensarbeit gewidmet und das war vielleicht unser Fehler. Wir verzagen, daß überall an den Grenzen der Feind steht dem die Friedensideale lächerlich vorkommen. In der Stunde der Gefahr zeigt sich die Größe der Nation. Wir ziehen zum zweitenmale aus, die Slowakei zu befreien.

Der Klub der slowakischen Abgeordneten und die Kämpfe in der Slowakei.

C.P.A. Prag, 7. Juni. Der Klub der slowakischen Abgeordneten hielt am 5. Juni vormittags unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder eine Sitzung ab. Nach dem Referate der Delegation, die vorher nach Prag entsandt worden war, um sich mit den maßgebenden Faktoren über die Zweckmäßigkeit einer sofortigen Einberufung der Nationalversammlung zu beraten, beschloß der Klub, nicht darauf zu bestehen, daß die Nationalversammlung vor dem 11. Juni einberufen werde. Bei seinem Beschluß, außer dem Berichte der Delegation beim Präsidenten der Republik, dem Präsidenten der Nationalversammlung und dem Ministerpräsidenten berücksichtigte der Klub auch den Umstand, daß der Behrhausschuß und der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten permanent tagt, daß eine Sitzung der Klubmänner einberufen ist und daß sich die Vertreter der Nationalversammlung in die Slowakei begeben werden. Der Klub entsandte in diese Delegation aus seiner Mitte die Abgeordneten Dr. P l a h a und C h o l k a. Außer ihnen besaßen sich auch andere Klubmitglieder an die slowakische Front. In Prag bleiben für das Präsidium und den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten Abgeordneter S u r i g a, K o t n a g e l und Dr. S o d z a für den Behrhausschuß Dr. P o l i s e t, Dr. M e d n e c k n, K o t r u b a und S v i z d a k. Ferner beschloß der Klub, in der Klubmänner-sitzung vorzuschlagen die Gemeindevahlen zu vertagen, damit auf diese Weise die ganze Nation sich den Kämpfen in der Slowakei widmen könne. Endlich beschloß der Klub, eine Kundgebung an die tschechoslowakische Öffentlichkeit zu erlassen und dieselbe in den Tagesblättern zu veröffentlichen. Die Beratungen des Klubs gipfelten in dem Verlangen, in der heutigen schweren Zeit in der ganzen Nation, insbesondere in der Presse alle Parteitkämpfe und Hebereien ruhen zu lassen. Die Beratungen des Klubs wurden abends in Gegenwart der Mitglieder, welche mit dem Nachmittagszug aus Turoczcentmarton eingetroffen waren, fortgesetzt.

Der Wehrausschuss und die Lage in der Slowakei.

CP. Prag, 5. Juni. In der heutigen unter Vorsitz des Mitgliedes der Nationalversammlung ...

Es wurde über die seitens der Presse dem Ministerium für nationale Verteidigung gemachten Vorwürfe debattiert, daß der Mangel an Kriegsmaterial durch das Ministerium für nationale Verteidigung verschuldet wurde, weil die Bestellungen in den Skodawerken nicht rechtzeitig gemacht wurden.

Bezüglich der Vorwürfe gegen den Finanzminister Dr. Kasin, daß die Anträge des Ministers für nationale Verteidigung nicht verwirklicht wurden, weil der Finanzminister die benötigten Beträge verweigerte, legte der Finanzminister familiäre Anträge des Ministeriums für nationale Verteidigung vor, welche dem Finanzministerium überreicht wurden und wurde aus der schriftlichen Erledigung der Akten konstatiert, daß alle Anträge vom Finanzministerium rechtzeitig im Sinne des Ministeriums für nationale Verteidigung erledigt wurden.

Was die Vorwürfe betrifft, daß das Finanzministerium von den geforderten 70 Millionen für den Monat Jänner nur 50 Millionen bewilligte, wurde konstatiert, daß es sich hierbei um Beträge handelt, die für die laufenden Ausgaben angefordert wurden und um Ausgaben der militärischen Korps innerhalb Böhmens, wobei der Finanzminister von den geforderten Beträgen sofort die benötigten Posten bewilligte.

Wiener Blätter über die Kämpfe in der Slowakei.

CP. Wien, 6. Juni. Noch die gestrige „Neue Freie Presse“ und die „Arbeiterzeitung“ schilderten die Situation in der Slowakei in den dunkelsten Farben. Sie schrieben von einem Debakle in der Front über den Bolschewismus hinter der Front und über die Panik in Prag.

gern sich und die Stappenorganisation erforderlich ebenfalls bedeutende Mittel.

Rumänischer Heeresbericht.

CP. Bukarest, 6. Juni. Heeresbericht des großen Hauptquartiers vom 5. Juni:

Ostfront: Wiederholte Versuche der Bolschewiken, den Dnjester zu überschreiten, wurden erfolgreich abgewiesen.

Westfront: Heute gelang es den Ungarn, uns vorübergehend zur Räumung von Tokaj zu zwingen. Tura einer erfolgreichen Gegenangriff gelang es uns, die Ungarn wieder zurückzudrängen und die Stadt abermals zu besetzen.

Ukrainische Front: Der Vormarsch gegen Stanislau wird fortgesetzt.

Minister Benes über das Verhältnis zu Oesterreich.

CP. Paris, 5. Juni. (Agence Havas.) Minister Benes erklärte dem Berichterstatter des „Temps“ so wie er es bereits früher gegenüber dem „Matin“ geäußert hat: Man kann sagen, daß in dem alten Kampf zwischen Prag und Wien Prag für immer und gänzlich seinen Feind nach dreihundertjährigem erbittertem Kampf besiegt hat.

Wir kämpfen für große Grundsätze, für unser Recht, für die historischen Grenzen Böhmens, Mährens und Schlesiens, die neuerdings durch Friedensvertrag bestätigt wurden und wir fordern bestimmte Regelungen der Grenzen und unsere Forderungen wurden so begründet, daß uns die Friedenskonferenz diese Regelungen nicht verweigern konnte.

Wir hoffen, daß die Südslawen, Rumänen und Polen ebenfalls zufrieden sein werden, nicht nur betreffend die Grenzen, sondern auch betreffend die wirtschaftlichen Bedingungen und die Eisenbahnen, sowie die Wasserstraßen. Unser Staat fordert nichts, was den österreichischen Lebensinteressen schaden könnte.

Der Wiener Erzbischof gegen den Friedensvertrag

CP. Wien, 6. Juni. Die „Reichspost“ erfährt, daß der Wiener Erzbischof, Kardinal Dr. Rißl, gestern dem päpstlichen Nuntius die Bitte überreichte, in der er namens der österreichischen Bischöfe den Papst bittet, gegen den beantragten Friedensvertrag in St. Germain einzuschreiten.

Demonstrationen der Wiener Volkswehr.

CP. Wien, 5. Juni. Nach den Demonstrationen der Volkswehr vor der Volkskirche legte sich eine Deputation der Demonstranten in das Parlament um Minister für Heerwesen Dr. Deutsch, zum Unterstaatssekretär Dr. Waß und zum Staatssekretär für Justiz Dr. Bratusch.

Zusammenstoß zwischen Italienern und Deutschen in Wien.

CP. Wien, 6. Juni. In der Nacht auf heute stießen auf der Rärntnerstraße eine italienische und eine deutsche Gruppe aufeinander. Ein italienischer Soldat zog seinen Revolver und gab einen Schuß in die Luft ab.

Schlag auf den Kopf versetzte, ohne daß die Wache ihn daran hatte hindern können. Der Italiener schoß nach dem Angreifer und traf ihn an der Schulter. Er floh und gab noch zwei Schüsse nach Personen ab, die ihn verfolgten.

Die Besetzung Klagenfurts.

CP. Wien, 5. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet über die Situation bei Klagenfurt, daß dieselbe in ein ernstes Stadium getreten sei. Die österreichischen Truppen wurden hinter die Stadt zurückverlegt, sodaß die südslawischen Truppen bei ihrem Vormarsch auf feinerlei Widerstand stießen.

Ruhe in München.

CP. München, 4. Juni. Das Militärkommando meldet mit Rücksicht auf die alarmierenden Nachrichten, daß in München Ruhe herrscht und daß die Maßnahmen, die getroffen wurden, die vollkommene Sicherheit in der Stadt garantieren.

Die deutsche Reichsfarbe.

CP. Berlin, 5. Juni. (S. N. B.) In der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses wurde mit 13 gegen 11 Stimmen die schwarzrotgelbe Farbe als Reichsfarbe genehmigt.

Ost- und Westpreußen als selbständige Republik.

CP. Berlin, 5. Juni. Die deutschnationalen Abgeordneten Reinhardt und Genossen überreichten in der Landesversammlung eine Anfrage, ob der Reichsregierung etwas Näheres über die Bestrebungen bekannt sei, Ost- und Westpreußen bis zur Wechsel zur selbständigen Republik zu erklären.

Revidierung des Friedensvertrages mit Deutschland.

CP. Lagan, 5. Juni. Der Sonderberichterstatter der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß ein täglich erscheinendes, das Friedensvertrags mit Deutschland zu revidieren. Frankreich sei bereit, seine Zustimmung zur Abänderung einiger Bedingungen zu erteilen.

Lauter.

Stadttheater:

Samstag kommt die unverwundliche Zauberpuppe mit Gesang „Lumpazzi Bagabundus“ oder „Das liberliche Kleeblatt“ zur Ausführung. Im zweiten Akt Konzert, in welchem die Damen Frauner, Sendung und Herr Bauer Vorträge halten.

Sonntag abend wird die Operette „Das verwunschene Schloß“ zum letzten Male und nachmittags um halb 3 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen der äußerst amüsante Schwank „Familie Hannemann“ aufgeführt.

Montag abend kommt die Operette „Daphne in der Unterwelt“ und nachmittags zu bedeutend ermäßigten Preisen die beliebte Operette „Der fidele Bauer“ zur Ausführung. Die Abendvorstellungen beginnen um halb 7 Uhr.

Ungarische Theater Vorstellungen des Ensembles des Direktors Karl Polgar im Arbeiterheim (Donaugasse 48).

Heute Samstag geht Franz Lehars reizende Operette „Waldesrausch“ in Szene.

Sonntag: „Graf Rinaldo“, Operette.

Montag: „Billango fohadnagh“, Operette.

Verkauf der Briefmarken abends halb 7 Uhr. Kartenvorverkauf von 10 bis halb 1 und von 3 bis 4 Uhr. Preise der Plätze: 8, 6, 5 und 3 Kronen.

Eigentümer: Jvan v. Simonyis Erben.

Herausgeber und Chefredakteur: Arpad n. Simonyi.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Rantner.

Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weissbrunner.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgeschickt.

Redouten-Rino

mit künstlerischer Leitung von der Kapellmeisterin
Kobertson-Rino, Dir. Karl Böhm

Vom 6. bis 9. Juni:

Maria Theresia

Großes historisches Schauspiel in 5 Akten
Die wunderbaren Aufnahmen wurden in der Wiener Burg und im Schönbrunn verfertigt.

Samstag zwei Vorstellungen um halb 6 und 7 Uhr. Sonntag u. Montag halbes, dreiviertel 6 und einviertel 8 Uhr.

Eintrittspreise zu haben bis einschließend am Samstag 5 Uhr in der Selbstbesetzungskasse, Sonntag u. Montag 6 Uhr bei der Kassierin.

Urania

Genwart Nr. 11. — Telefon 1792

Vom 6. bis 9. Juni:

Der Cowboy

Schauspiel in 4 Akten von Max Santl, in der Hauptrolle

Alwin Neuss.

Vorstellungen an Wochentagen halb 6, halb 7 und halb 8 Uhr; am Sonntag halb 6, halb 7 und halb 8 Uhr.

Vom 13. bis 15. Juni:

Der Gardeoffizier.

Apollo-Blo

Michaelergasse Nr. 7.

Vom 6. bis 9. Juni:

Phönix-Film: Sensation I. Ranges!

Judas

Dramatische in 5 Akten Hauptdarsteller: Tórs Jenő, Kláry Lotto, Kramer Leopold, Németh Juliska, Gál Gyula, Kemenes Lajos, Kárthy György, Huszár Károly.

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr. — Sonntag um halb 6 Uhr.

Fliegerei

Szilágyi, Dezsőgasse 2.

Vom 7. bis 10. Juni:

Die Gespensteruhr

Spannendes Detektivdrama in 4 Akten mit

Max Landa

(als Detektiv Joe Deeb) in der Hauptrolle.

Vorstellungen an Wochentagen von halb 7 bis halb 10, an Sonn- und Feiertagen von halb 6 bis halb 10.

Samstag:

Neues Programm

STADTTHEATER

Direktion: Paul Hajek.

Heute:

Lumpazi-Bagabundus

oder: Das liebevolle Kleeblatt.

Operette in 3 Akten von Refroy.

Kassa-Eröffnung 7/6 Uhr. — Beginn 7/7 Uhr.

Morgen:

Nachmittag 1/3 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen:

Familie Hannemann.

Schauspiel in 3 Akten von Max Reinhardt.

Abends 7/7 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen.

Das verwunschene Schloß.

Operette in 3 Akten. Musik von H. Willöder.

Eröffnung des Café-Restaurants Justi-Garten (Batzenhäuselweg) Pfingstsonntag

Konzert am III. Batzenhäusel!

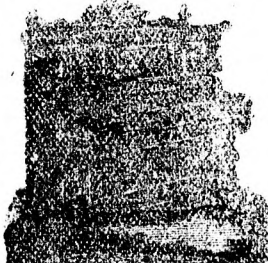
Pfingstsonntag und Montag konzertiert die allseits beliebte Kapelle

Munczy Béla

Anfang nachm. 3 Uhr. Ende 8 Uhr.

Werner

Klavier- u. Pianofabrik



mit Kraftstrom

POZSONY

Übernimmt Reparaturen, Stimmungen u. Transporte.

Telefon 104.

Gasthaus

zum

„Lustigen Invaliden“

Pressburg, Maria-Theresiastrasse 25.

Täglicher Ausschank von frischem Bier und gutem Weine, sowie für die besten Speisen wird gesorgt.

Sonn- und Feiertag Fröhlichschoppenkonzert m. Gesang.

Abonnements für Mittag und Abendkost, werden zu den annehmbarsten Preisen entgegengenommen.

Seine ergebenste Einladung macht

R. STEFFKO

Gastwirt.

Musterbeutel Faltschachteln Papiersäcke Paekpapiere

in allen Ausführungen und für jede Branche.

liefert

Emanuel Bader

Szilágyi Dezsőgasse 30
Telefon 16-85.

Vertretung und Niederlage der Papierwarenfabriken Carl Mischka, Arnau a. E. — Prag — Wien.

Danksagung u. Anempfehlung.

Indem ich als jahrelanger Wirt der

Weinstube des Pressburger Weingärtner-Kellervereines

Lorenzertorgasse 19 (Konventhaus)

wegen Übernahme eines anderen Geschäftes zurückgetreten bin, so erachte ich es als meine Pflicht, alle meine verehrten Gäste, Freunde und Bekannte davon zu verständigen und für das mir durch Jahre hindurch geschenkte Wohlwollen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen, bitte selbes auch meinem Nachfolger schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Georg Macher s. Familie.

An nebenstehende Anzeige anschließend, teile ich allen geehrten Stammgästen der

Weinstube des Pressburger Weingärtner-Kellervereines

Lorenzertorgasse 19 (Konventhaus)

so auch allen meinen verehrten Freunden, Bekannten und Gönnern höflich mit, daß ich die Weinstube von Herrn Georg Macher übernommen habe und von nun an als Wirt oben genannten Vereines fungieren werde.

Die Lokalitäten wurden neu renoviert und werden

morgen, Pfingstsonntag eröffnet.

Nachdem ich dies höflich mitteile, bitte ich zugleich das Wohlwollen, welches mein Vorgänger genossen, auch mit sich zu teilen.

Hochachtungsvoll

Lorenz Lerchner.

Kleine Anzeigen des „Grenzbote“

Wahere Administration in bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Uebernahme für Wien
private und geschäftliche Angelegenheiten zur prompten Erledigung. 5981

Verloren
wurde Freitag früh in der Fichertrogasse, vor dem Hause Nr. 8 ein Brillantring. Da der Ring ein zweites Andenken ist, wird der redliche Finder gebeten, denselben gegen entsprechende Belohnung in der Adm. abzugeben. 6200

Offene Stellen:

Haushälterin
mit Gartenarbeiten vollkommen vertraut, wird in die hiesige Villa nahe der Stadt bei freier Wohnung gesucht. Kündigungsfrist 14 Tage. Auch bei Aufständigen Arbeit und Wäschearbeiten mit Lust, wie auch sonst. Gehalt nach Uebereinommen. Adr. zu erfahren in der Adm. d. Blattes. 5797

Lehrbursche
aus gutem Hause wird für größere Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Näheres in der Administration. 6142

Nette Bedienerin
von 7-10 gesucht. 6181

Lehrmädchen
für Damenschneiderei gesucht. 6116

Bürokräft
für deutsche, slowakische und ungarische Korrespondenz gesucht. Angebote unter „Perfekt“ an die Adm. erbeten. 6015

Ein Hausmeisterposten
für 2 Personen zu vergeben. 6208

Ein tüchtiger Biergärtner
wird auf 1-2 Tage wöchentlich gesucht. 6194

Riemer-, Sattlergehilfe
wird aufgenommen. 6195

Verheirateter anständiger Hausdiener
wird bei guter Bezahlung, freier Wohnung, Licht und Beheizung ab 1. Juli aufgenommen. 6204

Ein netter Laufbursche
wird in einem hiesigen großen Bureau aufgenommen. 6201

Stellengefuche:

Tschechisch und slowakisch
lehrt in Gruppen oder einzeln Lehrer der Handelsakademie. Derselbe übernimmt tschechische und deutsche Handelskorrespondenz. Anmeldungen unter „Prager“ in d. Adm. 6158

Käufe und Verkäufe:

Gute Preise
für alle Gatt. Kleider, Röcke, Kostüme, Hüte, etc. etc. etc. Komme sofort. 1726

Eleganter Anzug
für 500 Kronen. 5736

Vornehme große Saloneinrichtung
ist um 32.000 Kronen zu verkaufen. 5971

Zu verkaufen
ist 1 Zimmerfremde, 1 Kasten, 2 Nachtkästen, 1 großer Aufschießisch, 4 Sessel, 1 Spiegel. 6078

Schreibmaschinen
Underwood, Royal, Post, Litanja, Kontinental etc. etc. sind zu verkaufen von 300 Kronen aufwärts. 5991

Leiterwagen
und Streifenwagen werden zu kaufen gesucht. 6160

Ein Herrenanzug
privat zu verkaufen. 6167

2 Betten mit Nachtkastel
billig zu verkaufen. 6168

Eine prachtvolle schwarze Samttoilette
zu verkaufen. Gelegenheit täglich von 3-4 Uhr. 6171

2 Stück ungar. Vafonyer Schweine
zu verkaufen. 6176

National-Registriertkassa
fast neu, registriert bis 1000 Kronen, ist preiswert zu verkaufen. 6187

Zu verkaufen
ist neues hellbraunes Kackentleid, Mittelgröße, Puricher Atelier. Beschichtung 2-3 und 5-6 Uhr. 6051

Ein weiß gestrichener Türstoch
samt Tür und halbe Regel sind zu verkaufen. 6209

Zu verkaufen
Drahtständer, Handwagen, Kinderstuhl, Laufgarnitur, Vogelhaus, Babyhalbschuh, alles billig. 6192

Große
Küchenstallage sowie ein Paar neue feste Straßenschuhe sind billig zu haben. 6205

Fahrrad
in gutem Zustande zu verkaufen. 6203

Kaufe
großen Reisekoffer oder Korb. 6206

Grammophon
mit Trichter auch ein trichterloses, billig zu verkaufen. 6207

Billa zu verkaufen
Damenhüte und Gurrenkläfer. 6199

Zu verkaufen
ein eisernes Kinderbett samt Drahterfab und Holzarmatüre, 1 Wandteppich, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhlgarnitur sowie ein Schubladekasten. Zu besichtigen von 2-4 Uhr nachmittags. 6200

3er Knabenstühle
Herzlicher für 8-10jährigen Knaben und Mädchen. Erhalten, alles gut erhalten, zu verkaufen zwischen 9-1 Uhr. 6210

Zu verkaufen
Kleider, feine, für Herren, 57er Kopfwende 11 bis 1 Uhr. 6198

Süßliches Gartenstühlchen
gut erhalten, billigst sofort zu verkaufen. Zu sehen von 4-5 nachmittags. 6211

Realitäten:

Ein Hausgarten
in nächster Nähe des Marktes ist sofort zu vermieten. 6212

Große elegante Villa in Baden
um 270.000 Kronen zu verkaufen. Kosten 100.000 Kronen. Zahlbar in österreichischer Währung. 6196

Wohnungen:

Wohnungsaustausch
Korrespondenz erbeten an die Administration des Blattes unter „Wohnungsaustausch“. 6177

Eine herrliche Wohnung
Wien, 2. Bezirk, mit wunderschöner Aussicht, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Wohnzimmer, möbliert für eine Prager Wohnung umzutauschen. 6197

Privatbeamter
sucht ein rein möbliertes Monatzimmer. Zuschriften erbeten unter „Dauernd 1040“ an die Adm. d. Bl. 6202

Ein netter Laufbursche
wird in einem hiesigen großen Bureau aufgenommen. 6201

Polgár Károly szintársulatának magyar színelőadásai a „Munkás-otthon“ színháztermében (Duna-utca 48).

Ma:

A pacsirta.

Operette 3 felvon. Zenéjét szerző Lohár F. Pénztárnyitás fél 6, kezdet fél 7 órakor.

Holnap:

Gróf Rinaldo.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Szirmai.

Königs-Kino.

Passay.

September 4. Primatalka.

Vom 6. bis 9. Juni:

Die Rothenburger

Gesellschaftsroman in 5 Akten

Vorstellungen am Sonntag von halb 5 bis halb 9 am Wochentagen von halb 6 bis halb 9 Uhr.

Bureaufräulein

mit Praxis, welches perfekt stenographiert und korrespondiert, der ungarischen, deutschen und eventuell der slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist,

wird per sofort für ein hiesiges Unternehmen gesucht.

Offerte unter „Produktiv“ Postfach Nr. 59.

Jahrelang bewährte Mittel gegen

Ungeziefer

Mottenäther
Mottenpulver
Wanzen - Tod

jetzt wieder in alter, guter Qualität zu haben

Drogerie zum „Roten Kreuz“

Franz Pohl

Passay, Szilágyi Dezsőgass Nr. 4
Telefon 348.

Echte Brüner Stoffe

versendet wieder zu Fabrikspreisen Tuchfabrikniederlage Siegel-Imhof, Brünn. Auf Verlangen Muster gratis und franko.

Friedrich Strobl

dipl. Bauvermeister

Viehmarkt Nr. 1

empfehl ich zur Ausführung aller ins Fach einschlagende Bauarbeiten, sowie alle Bauarbeiten zu den billigsten Preisen. Karte genügt.